

ding rührt von der noch nothwendigern Umarbeitung der speciellen Erdkunde her. Mehr als zwei Dritttheile des Buches sind hier vollkommen neu von mir verfaßt, jedoch mit so engem Anschluß an den Rahmen des ursprünglichen Werkes, daß, wie ich hoffe, meine Absicht, dasselbe als das Guthe'sche zu erhalten, nicht verdunkelt wird. Diese letztere betone ich, wenn man mich direct für Ansichten verantwortlich machen wollte, die ich aus Pietät gegen den Autor oft selbst dem Wortlaut nach unverändert belassen habe.

In dieser getheilten Verantwortlichkeit liegt das Undankbare der Aufgabe, die ich hier übernommen. Es sei mir daher gestattet, wenigstens einige der Punkte zu erörtern, in denen ich mich den Ansichten des Verfassers nicht anzuschließen vermag.

Der Guthe'sche Text erforderte von mir bereits auf den ersten Seiten ein Opfer, insofern der verstorbene Verfasser hier der historischen Richtung der Erdkunde allein die Berechtigung, den Gegenstand der Geographie zu bilden, vindicirt, ja geradezu die historische Geographie erst die eigentliche Erdkunde nennt. Man beachte, daß sich davon in der ersten Auflage noch nichts findet und dort die später mit wenig schmeichelhaften Worten belegte „politische Geographie“ ohne Trennung von einer historischen als der dritte Theil der Erdkunde in bekannter alter Weise hingestellt wird. Mich dünkt, daß die Spörer'schen Artikel in Behm's Geographischem Jahrbuch, 1868 und 1870, dem für die Ritter'sche Erdkunde begeisterten Verfasser zu dieser Abfassung seiner Einleitung, wie wir sie in der zweiten und dritten Auflage finden, geführt haben. Damit wird aber nach meiner Meinung der Schwerpunkt aller geographischen Untersuchungen nicht nur viel zu weit einem idealen Endziel derselben zugeschoben, als bei dem heutigen Standpunkt unserer Kenntnisse der physischen Verhältnisse unseres Erdkörpers statthaft ist, sondern dieses Endziel wird zu enge in einer Philosophie der Geschichte der Menschheit erblickt, auf welche schließlich auch die Wissenschaft der Geschichte hinarbeitet. Meines Erachtens hat aber Ritter jene letzten Aufgaben der Erdkunde richtig dahin präcisirt, daß sie „die Individualität der Erde nach allen ihren Theilen, Gliederungen und Functionen zur klaren Anschauung bringen“ müsse. Von diesem Standpunkt erscheint es ungerechtfertigt, die historische Erdkunde als die eigentliche, über der physischen Geographie stehende, zu bezeichnen, zumal, wenn kurz danach gesagt wird, daß wesentlich nur die Zustände der einzelnen Völker und die physischen Ursachen, durch welche sie in ihren Entwicklungen gehemmt oder gefördert